

Inhalt

- 5 Über das Aneignen von Geschichten**
Vorwort von *Serge Halimi*
- 6 Als Europa noch über die Welt und ihre Reichtümer herrschte**
- Bevölkerungsentwicklung im Kolonialzeitalter
 - Einkommensentwicklung im Industriezeitalter
 - Asiens Anteil an der weltweiten Wirtschaftsleistung
 - Westliche Mächte, unterdrückte Peripherie
- 8 Deutschlands Kriege in Afrika**
- Kampfgebiete und Vertreibung in Südwestafrika 1904
 - Der kolonialisierte Kontinent 1913
- 10 Der Erste Weltkrieg**
- Kriegstote 1914–1918
 - Kriegstote im 20. Jahrhundert
 - Hauptkampfgebiete 1914–1918
- 12 Armenien und das Jahrhundert der Genozide**
- Mord an den Völkern
- 14 Der Zerfall der alten Reiche**
- Europa am Vorabend des Ersten Weltkriegs
 - Die neuen Staaten nach dem Ersten Weltkrieg
 - Protektorate und Ländergrenzen im Nahen Osten und im östlichen Mittelmeer
 - Ethnische Mehrheiten im Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn 1910
- 16 Zehn Armeen gegen die Russische Revolution**
- Die westlichen Industrieländer und Russland im Vergleich 1913–1918
 - Die Bolschewiki – von allen Seiten angegriffen
- 18 Die kurze Blüte der Rätebewegung**
- Revolutionäre Bewegungen in Europa
 - Die Novemberrevolution in Deutschland und ihre Folgen
- 20 1929 – die erste fast globale Finanzkrise**
- Volkswirtschaften im internationalen Vergleich
 - Reichstagswahlen in Deutschland
- 22 Der Aufstieg von Mussolini und Hitler**
- Vorbereitung auf den Krieg
 - Deutsche Schlüsselindustrien – Aufschwung durch Aufrüstung
 - Europas politische Landschaft am Vorabend des Zweiten Weltkriegs
- 24 Der Spanische Bürgerkrieg**
- Die Herkunft der internationalen Brigadisten
 - Frontverlauf 1936/1937
 - Frontverlauf 1938/1939
- 26 Der Pakt zwischen Hitler und Stalin**
- Sowjetische und deutsche Truppen stoßen nach Westen und Norden vor
 - Die vierte Teilung Polens
- 28 Der Zweite Weltkrieg**
- Der Blitzkrieg im Westen
 - Der Russlandfeldzug
 - Die Judenvernichtung im Osten Europas
- 30 Japan – eine Sonne geht unter**
- Das imperialistische Japan greift an
 - ... die Vereinigten Staaten schlagen zurück
- 32 Maos langer Marsch an die Macht**
- Asiens Kalter Krieg 1950–1970
 - Der chinesische Bürgerkrieg 1927–1949
- 34 Europas Verstrickung in das Nazisystem**
- Die Helfer in Waffen
 - Wo die Waffen-SS ihre nichtdeutschen Einheiten rekrutierte
- 36 Kalte Krieger hinter dem Eisernen Vorhang**
- Jenseits von Nato und Warschauer Pakt: Ost-West-Konfrontation weltweit
 - Reichweite der Raketensysteme
- 38 Diktatoren, umworben von der Freien Welt**
- Nützliche Verträge mit dem südafrikanischen Apartheidregime
 - Despoten von Washingtons Gnaden 1945–1990
- 40 Das Ende des kolonialen Zeitalters**
- Die Welt des Imperialismus um 1900
 - Wege in die Unabhängigkeit
- 42 Kamerun, Souveränität von Frankreichs Gnaden**
- Kamerun 1911 • 1911–1916 • 1919–1959 • 1960 • 2010
- 44 Erste, Zweite, Dritte Welt**
- Asiens Wiederaufstieg
 - Neutral im Kalten Krieg
 - Arbeit und Leben in den ärmsten Ländern
- 46 Vietnam: Der längste Krieg des Jahrhunderts**
- Die Befreiung von Frankreich 1946–1954
 - Das amerikanische Scheitern 1965–1975
 - Neue Konflikte 1978–1989
- 48 Südafrika: Die Apartheid und ihr Ende**
- Boykottdruck und Rückzug des Auslandskapitals
 - Der Kampf des ANC seit den 1970er Jahren
 - Strategische Rohstoffe für Industrie und Militär
 - Bundesrepublik Deutschland, Geldgeber der Apartheid
- 50 Israel und seine Nachbarn**
- Palästina vor dem britischen Mandat 1920
 - Palästina unter britischem Mandat 1923–1948
 - Teilungsplan und erste Annexionen 1947–1949
 - Eroberungen Israels 1967–1993
 - Oslo-Abkommen 1993–1995
 - Mauern und Checkpoints in Palästina 2010
- 52 Die DDR, autoritäre Idylle und Land des Mangels**
- Flüchtlinge aus der DDR
 - Frauenarbeit in der DDR und der BRD
 - Garnisonen der Roten Armee in der DDR
 - Energiegewinnung im Tagebau 1984
- 54 Rebellionen gegen den Staatssozialismus**
- Aufstände und Proteste im Ostblock
 - DDR 1953: Fünf Tage im Juni

- 56 Das letzte Gefecht der britischen Kumpels**
- Der Niedergang des britischen Kohlebergbaus
 - Der Boom der Dienstleistungen
 - Ausstände in Großbritannien und den USA 1974–2000
 - Der britische Bergarbeiterstreik 1984/85
- 58 Verloren in Afghanistan**
- Der Zusammenstoß der imperialistischen Mächte 1855–1907
 - Sowjetischer Einmarsch und Widerstand 1979–1989
 - Der Eroberungsfeldzug der Taliban 1994–1998
- 60 Der Golfkrieg von 1990/91**
- Der dreigeteilte Irak 1991–2001
 - Arabische Länder und irakische Aggression 1990/91
- 62 Lateinamerika, ein Kontinent der Diktatoren und Guerilleros**
- Ein Jahrhundert politischer Unruhen
 - Die Guerillabewegungen
- 64 Nafta, Freihandel mit Nebenwirkungen**
- Mexiko und USA, eine prekäre Nachbarschaft
 - Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Amerika in den 1990er Jahren
 - Mexiko 1961–2001: Mehr Exporte, weniger Wohlstand
- 66 Mauerfall und neue Grenzen**
- Flucht und Vertreibung 1991–2001
 - Bosnische Asylbewerber in den 1990er Jahren
 - Junge Staaten aus alten Reichen 1914–2000
- 68 Der lange Weg zur Europäischen Union**
- Ein Kontinent und seine Institutionen 1951 • 1981 • 2011
- 70 Kurs auf die Krise**
- Banken-, Währungs- und Schuldenkrisen 1970–2000
 - Die größten Kreditnehmer des IWF 1980–1998
 - Währungsschwankungen in der Asienkrise 1997/98
 - Japan, seit 1995 in der Stagnation
 - Aufschwung und Absturz in Tokio und New York
- 72 Vom Völkerbund zur UNO**
- Internationale Präsenz des Roten Kreuzes (IKRK)
 - Ost-West-Konfrontation im Sicherheitsrat
 - Die internationale Gerichtsbarkeit
- 74 Viel mehr Menschen, viel mehr Ungleichheit**
- Demografische Entwicklung 1950–2000
 - 1950–2000: Viermal so viele Menschen, die zwanzigmal so viel produzieren
 - Drei Jahrhunderte Zuwachs
- 76 Stadtluft macht auch unfrei**
- Dominanz der Landwirtschaft in China und Indien
 - Dominanz der Dienstleistungen in den klassischen Industrieländern
 - Wie die Städte wuchsen
 - Das Beispiel Moskau
- 78 Netze um die Welt**
- Das Jahrhundert der Beschleunigung
 - Reisen über den Nordatlantik
 - Die verkabelte Welt von 1923
 - Die Erreichbarkeit der Ferne im Jahr 1909
- 80 Der Aufstieg der Energiewirtschaft**
- Wirtschaftsentwicklung und Energieeffizienz
 - Der wachsende Energiebedarf verursacht große Katastrophen und ökologische Langzeitschäden
 - Der globale Energieverbrauch und aus welchen Quellen er gedeckt wird
- 82 Das Beispiel General Electric**
- Multis wachsen nicht ganz so schnell wie die Weltwirtschaft, aber schneller als die EU
 - Arbeiterbewegung und Sozialpolitik im 20. Jahrhundert
- 84 Techniken für den Krieg**
- Waffenentwicklung für militärische Einsätze und Abschreckung
- 86 Der medizinische Fortschritt**
- Von der keimfreien Operation zur Entschlüsselung des Erbguts
 - Jahrhundert der gewonnenen Lebensjahre
 - Die häufigsten Todesursachen in den USA
- 88 Tod und Auferstehung der Religionen**
- Glaube und Politik
 - Mehrheitsreligionen am Ende des 20. Jahrhunderts
- 90 Die Emanzipation der Frauen**
- Analphabetismus im Iran
 - Ungleiche Löhne in Japan
 - Das Recht der Frauen, zu wählen und gewählt zu werden
- 92 Die neuen sozialen Bewegungen**
- Lateinamerika, der Widerstand von unten
 - Von grünen Themen zur grünen Partei
- 94 Die Popkultur erobert die Welt**
- Das Jahrzehnt der CD
 - Mit der Metro durch Music City
- 96 Mit Geschichte Politik machen**
- Kurdistan: Grenzen der Geschichte
 - Westsahara: Viele Bezeichnungen für eine Annexion
 - Kaschmir: Der pakistanische und der indische Blick
- 98 Quellen der Karten**
- 100 *Le Monde diplomatique*: Das Blatt hinter dem Atlas**
- 102 Autorenverzeichnis**

Über das Aneignen von Geschichten

VON SERGE HALIMI

Am 6. Juni 2009 hielt US-Präsident Obama eine Gedenkrede zum so genannten D-Day. 65 Jahre zuvor hatte die Landung der alliierten Truppen in der Normandie die Niederlage der Nazidiktatur über Europa besiegelt und das Ende des Zweiten Weltkriegs eingeläutet. Nur an einer Stelle in seiner Rede erwähnte Obama »das russische Volk, das an der Ostfront zweifellos die schwersten Verluste hinnehmen musste«.

Tatsächlich standen 1944 an der Ostfront 165 Divisionen der Wehrmacht, während lediglich 76 an der Westfront gebunden waren. In Frankreich, Großbritannien und den USA lesen die Schüler jedoch nur selten etwas über die Schlacht von Kursk, die im August 1943 mit dem Sieg der sowjetischen Truppen endete und die eigentliche Wende des Zweiten Weltkriegs darstellt. In dieser Schlacht, an der insgesamt vier Millionen Soldaten beteiligt waren, gab es auf deutscher Seite 500 000 Gefallene und Verwundete, die Verluste der sowjetischen Seite waren noch höher. Bei den etwa zeitgleich durchgeführten Operationen in Sizilien und Süditalien starben 6000 britische und US-amerikanische Soldaten. Für das ganze Jahr 1943 beliefen sich die Verluste der Alliierten in Italien auf 60 000 Tote.¹

Erinnerung ist nicht dasselbe wie Geschichte. Schon bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wuchs die Überzeugung, Berlin sei von den Amerikanern erobert worden. Im August und September 1944 wurden die Einwohner des befreiten Paris von einem Meinungsforschungsinstitut befragt, welches Land am meisten zum Sieg über Nazideutschland beigetragen habe. 61 Prozent nannten die Sowjetunion, 29 Prozent die USA. Sechzig Jahre später stellte dasselbe Institut dieselbe Frage noch einmal. 2004 nannten 58 Prozent der befragten Franzosen die USA und nur noch 20 Prozent die Sowjetunion. Der »Kurs« der Roten Armee war seit 1945 nach und nach gesunken. Das politische Lager, das als Sieger aus dem Kalten Krieg hervorgegangen ist, konnte auch den Kampf um die Erinnerung für sich entscheiden.

Das 20. Jahrhundert begann mit dem Aufschwung der Arbeiterbewegung, dem wachsenden Einfluss des Rationalismus und dem Fortschritt der Naturwissenschaften. Das alles weckte große Erwartungen: auf die Durchsetzung der politischen Demokratie, den Untergang der Imperien und den Durchbruch zu sozialer Gleichheit. Und wo stehen wir hundert Jahre danach? Auf den politischen Kommandohöhen ist die Herrschaft der wenigen noch immer ungefährdet; mit dem Ende der Kolonialherrschaft sind neue Abhängigkeiten entstanden; die Ungleichheit zwischen Bill Gates und einem seiner Gärtner ist ähnlich groß wie die zwischen Ludwig XVI. und einem überschuldeten Bauern am Vorabend der Französischen Revolution.

Ist uns das 20. Jahrhundert also alles schuldig geblieben? Oder verläuft die Geschichte in Zyklen der ewigen Wiederkehr des Gleichen? Weder noch: Das 20. Jahrhundert lässt sich einfach nicht auf einen einfachen Nenner bringen, zumal sich manche Aspekte der Geschichte erst im Nachhinein deutlich abzeichnen.

Bei aller Unvollständigkeit will der vorliegende Atlas Einspruch erheben gegen die weit verbreitete Überzeugung, dass mit dem Ende des 20. Jahrhunderts der globalisierte, marktradikale Kapitalismus als alternativlos dasteht. Er will seine Leser einladen, gewisse Fakten und vergessene Kapitel der Geschichte neu zu entdecken und sich mit diesem Wissen einzumischen.

Die Philosophin Simone Weil, die sich in der Zeit der französischen Volksfront (1934–1938) für die kämpfende Arbeiterklasse engagierte, spricht davon, dass sie trotz allen Elends »die Geschichte auf ihrer Seite glaubte«. Ohne die Erinnerung an historische Momente, in denen Menschen das bis dahin Undenkbare denken und zuweilen sogar das Unumstößliche umstoßen, blieben die Sklaven, die nichts als ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben, unweigerlich verdammt, »die Zähne zusammenzubeißen«, schrieb Simone Weil, »durchzuhalten, wie ein Schwimmer im Meer; mit nichts als der Aussicht, immer weiter zu schwimmen, bis zum Tod«².

Die von den Siegern verfassten Geschichtsbücher sollen die Leute anscheinend dazu bringen, die Zähne zusammenzubeißen – »leidet ruhig weiter vor euch hin«, versuchen sie ihnen einzureden.

Und vergesse die Pariser Kommune, die Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg, Rosa Parks und die Bürgerrechtsbewegung in den USA, die Befreiungskämpfe in den Kolonien.

Vor Jahren belehrte ein französischer Leitartikler diejenigen seiner Leser, »die immer nur die Schwächen unserer liberalen Demokratie sehen«, mit den Worten: »Die beiden Katastrophen des Jahrhunderts – die faschistische wie die kommunistische – haben gezeigt, dass der Systembruch leicht in einem tödlichen Sumpfen enden kann« (*Le Point* vom 15. November 1996). Das läuft auf das Argument hinaus, die Geschichte habe uns nur die Alternative »Kapitalismus oder Friedhof« zu bieten. Diese bürgerliche Variante von Zukunftserwartung erinnert ironischerweise an eine andere Parole, die das kubanische Regime fünfzig Jahre lang beschworen hat: »Sozialismus oder Tod«. An die Adresse seiner Weggefährten von der Kommunistischen Partei Frankreichs (PCF) gewandt, sprach Albert Camus einmal von »Zensoren, die ihren Lehnstuhl immer nur am Gang der Geschichte ausrichten«. Nachdem der Gang der Geschichte eine andere Richtung genommen hat, sind neue Zensoren an die Stelle der alten getreten.

Vor ein paar Jahren sind auch in Schanghai die Geschichtsbücher umgeschrieben worden: Auf dem Lehrplan stehen seitdem nicht mehr die chinesischen Kaiserdynastien, die japanische Invasion und die revolutionären Bewegungen, sondern die technologischen Entwicklungen, die kulturellen Traditionen und die staatlich verordnete »gesellschaftliche Harmonie«.

Einer der für die neuen Curricula verantwortlichen Wissenschaftler brief sich ausgerechnet auf den französischen Historiker Fernand Braudel, als er dekretierte: »Die Geschichte gehört nicht den Herrschern und ihren Generälen, sondern dem Volk« (*New York Times* vom 1. September 2006). Zufälligerweise stimmen die Wünsche des chinesischen Volkes genau mit denen der chinesischen Führung um Jiang Zemin und Hu Jianto überein, die das Leitbild der »harmonischen Gesellschaft« unter einem Einparteienregime zum politische Ideal erhoben haben. Wer bei den jungen Leuten in Schanghai Interesse für fremde Kulturen wecken will, sollte ihnen André Malraux' berühmtes Buch *La condition humaine* (deutsch: *So lebt der Mensch*) von 1933 zu lesen geben. Dort werden sie die Entdeckung machen, dass ihre Heimatstadt eine vor der »harmonischen« Gegenwart liegende Vergangenheit hat. Zum Beispiel die vom April 1927, als nach einem missglückten Arbeiteraufstand kommunistische Rebellen in die Heizkessel von Lokomotiven geworfen wurden.

In Texas weiß das vermutlich kaum jemand. Vor kurzem hat auch Texas, der nach Kalifornien bevölkerungsreichste US-Bundesstaat, seine Schulbücher revidiert. Die dortigen, von einer konservativen Wählerschaft bestellten Schulbehörden beschlossen im März 2010, dass bei der Darstellung der »Great Society«-Reformen, die in den 1960er Jahren von der demokratischen Johnson-Regierung durchgebracht wurden, auch »sämtliche unbeabsichtigten Folgen« dieses progressiven Reformprogramms zu analysieren seien. Die Verfasser der Schulbücher wurden ferner angewiesen, anstelle von »Kapitalismus« stets von »freiem Unternehmertum« zu sprechen und im Hinblick auf die Eroberung Puerto Ricos und der Philippinen durch die USA am Ende des 19. Jahrhunderts nicht von Imperialismus, sondern von »Expansionismus«.³

Eric Hobsbawm, der große britische Historiker des 20. Jahrhunderts, hat schon vor einigen Jahren darauf hingewiesen, dass Erinnerung weniger »ein Vorgang des Registrierens als des Auswählens« sei, der es ermöglicht, »die Wünsche der Gegenwart in die Vergangenheit hineinzulesen«.⁴

SERGE HALIMI ist Direktor von *Le Monde diplomatique*, Paris.

1. Siehe Max Hastings, »A very chilly victory«, *The New York Review of Books*, 13. August 2009.
2. Simone Weil, *Œuvres historiques et politiques*, Band 2, Paris (Gallimard) 1991.
3. Zitiert nach Thomas Frank, »Don't mess with the Texas board of Ed«, *The Wall Street Journal*, 17. März 2010.
4. Eric Hobsbawm, *Wieviel Geschichte braucht die Zukunft?*, München (Hanser) 1998.